

Auf zu neuen Ufern!



Mag. Gudrun Pennitz
Vorsitzende der ÖPU

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Als neue ÖPU-Vorsitzende ist es mir eine Ehre und Freude, Sie im Schuljahr 2019/20 willkommen heißen zu dürfen! Die Sommerferien haben Ihnen hoffentlich die Erholung gebracht, die Sie sich durch Ihren Einsatz während des Unterrichtsjahres schwer verdient haben. Nun wollen wir gemeinsam und gestärkt in ein neues Schuljahr aufbrechen, das mit Sicherheit einiges an Spannung und neuen Herausforderungen für uns Lehrerinnen und Lehrer bereithält!

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, wird die Nationalratswahl 2019 zwar überstanden sein, aber welche Regierung wir schlussendlich bekommen werden – und welchen Bildungsminister bzw. welche Bildungsministerin – wird wohl noch nicht feststehen.

Zuletzt hat es so ausgesehen, als würden wir LandesvertreterInnen nach Jahren, in denen dem Bildungsministerium jedes Verständnis für die immen-

sen Aufgaben, die die Gesellschaft den Lehrerinnen und Lehrern aufbürdet, fehlte, endlich auf offenere Ohren und größeres Entgegenkommen stoßen. Hoffentlich heißt es für uns nun nicht wieder „zurück an den Start!“

Wer immer jedoch in Zukunft die politische Verantwortung für unser Schulwesen übertragen bekommt, dem oder der sei gesagt: Die ÖPU wird sich weiterhin Gehör verschaffen und nicht locker lassen! Unabhängig von Parteiinteressen sehen wir das berufliche Wohl aller KollegInnen immer als unseren Auftrag!

Viele schulische Fragen sind noch offen, deren Lösung auf PolitikerInnen angewiesen ist, die die Zusammenarbeit mit den PersonalvertreterInnen und Personen aus der Praxis nicht als Zumutung empfinden. Zu lange war das leider der Fall.

Lassen Sie mich einige Punkte anführen, die ich zur Stärkung unseres Schulwesens als besonders wichtig erachte:

Wertschätzung für LehrerInnen und deren immense Leistung für Österreich hat oberste Priorität.

Studien, zuletzt auch die TALIS-Studie¹, belegen, dass Österreichs Lehrkräfte mehrheitlich nicht das Gefühl haben, dass ihr Beruf in der Gesellschaft geschätzt wird. Leider hat die Schulpolitik der vergangenen Jahrzehnte es (absichtlich oder unabsichtlich) verabsäumt klar zu machen, dass es in hohem Maße das Verdienst von uns Lehrkräften ist, dass unser Land zu den reichsten Staaten der Welt gehört, die Jugendarbeitslosigkeit im internationalen Vergleich niedrig ist und der soziale Frieden (noch) nicht wirklich gefährdet ist.

Echte Wertschätzung für die Leistungen der PädagogInnen erschöpft sich aber nicht in Lob und Anerkennung, sie zeigt sich vor allem in einer Ressourcenzuteilung, die ein erfolgreiches Arbeiten zum Wohl der SchülerInnen sicherstellt. Sie zeigt sich durch eine moderne und praxistaugliche Ausstattung von Arbeitsplätzen, durch Schulgebäude, in denen die Menschen im Winter nicht frieren und im Sommer nicht vor Hitze umkommen, und nicht zuletzt durch deutlich mehr Supportpersonal.

Die Lehrkräfte jener Länder, die bei PISA besonders gut abschneiden, fühlen sich übrigens sehr wertgeschätzt.²

Elternhäuser als erste und wichtigste Bildungsinstitution müssen gestärkt und in die Pflicht genommen werden.

Wie prägend die ersten Lebensjahre für eine erfolgreiche Schullaufbahn sind, kann nicht oft genug betont werden. Was in dieser Zeit im Elternhaus versäumt wurde, kann kein Schulsystem der Welt aufholen.



Die neue ÖPU-Vorsitzende im Gespräch mit Anna Gring (Wien) und Andrea Meiser (OÖ)

Intensive elterliche Zuwendung und Beschäftigung mit dem Kleinkind, wie Reden, Spielen und Vorlesen, hängen nicht vom Bildungsgrad der Eltern ab, sondern von deren Bewusstsein, wie wichtig sie selbst für die geistige und emotionale Entwicklung des Kindes sind. Freude am Lernen kann durch ihre Vorbildwirkung vererbt werden:

„Reading books with children is associated with an increase in the score of 16 to 18 points across the math, reading, and science tests, while telling stories has an average effect ranging between 2 and 7 points.“³

„Children with poor vocabulary at age five are more than twice as likely to be unemployed at age 34 as children with good vocabulary.“⁴

Häusliche Erziehung findet immer häufiger unter schwierigen Bedingungen statt. Immer mehr Kinder kommen in die Schule, deren Entwicklungsstand Jahre hinter dem ihrer AltersgenossInnen zurückliegt und für die es damit zu diesem Zeitpunkt bereits keine gleichen Chancen mehr gibt. Hier muss der Staat unterstützend eingreifen. Über die Art und Weise, wie dies am besten vonstattengehen soll, tobt ein ideologischer Streit. Eines jedoch steht fest: In Österreich beträgt die sozioökonomisch bedingte Leistungsdifferenz am Ende der Volksschule zwischen Kindern von Eltern mit Hochschulabschluss und Kindern von Eltern mit Pflichtschulabschluss 3 Jahre. Dass diese Differenz im Laufe der Sekundarstufe I im Gegensatz zu Gesamtschulländern verringert wird, spricht für unser differenziertes Schulsystem und unsere LehrerInnen, die dieses Asset professionell zu nutzen verstehen!

Sozialverhalten muss als wichtiger Bestandteil von Bildung verstanden werden.

Disziplin fördert das Erreichen von Bildungszielen⁵. Dieses Faktum ist allen LehrerInnen bewusst und wissenschaftlich belegt:

- „Faktoren, die ein positives Schul- und Unterrichtsklima stören und damit Resilienz behindern, sind:
- Die Schülerinnen und Schüler hören der Lehrerin/dem Lehrer nicht zu.
- Im Klassenzimmer ist es oft laut, und es geht drunter und drüber.
- Die Lehrerin/der Lehrer muss lange warten, bis die Schülerinnen und Schüler ruhig werden.
- Die Schülerinnen und Schüler können nicht ungestört arbeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler fangen erst lange nach Beginn der Stunde an zu arbeiten.“⁶

Doch leider wurde das Einfordern von verbindlichen Verhaltensregeln und effizientem Auftreten gegen massive Unterrichtsstörungen von sogenannten „ExpertInnen“ über Jahre reflexartig als reaktionär und vorgestrig verunglimpft. Dies ist für mich der Hauptgrund, warum der Politik der Mut zum Handeln fehlte. Grenzüberschreitungen von SchülerInnen mussten geduldig hingenommen werden, bis ein besonders arger Vorfall auf großes mediales Echo stieß. Nun schien es, als würden unsere Mahnungen endlich ernst genommen – doch dann kam „Ibiza“ und das Thema wurde rasch wieder uninteressant. Wer immer im Spätherbst ins Bildungsministerium einzieht, wird von uns an diesen dringlichen Handlungsbedarf mit Nachdruck erinnert werden!

Viele weitere Themen warten darauf, wieder in den Fokus gerückt zu werden! Zwei Beispiele möchte ich dazu noch erwähnen:

Unsere **pädagogische Freiheit** ist ein wertvolles Gut und wichtiger Bestandteil unseres Selbstverständnisses als kompetente LehrerInnen. Doch die starke Fokussierung auf den Erwerb von Kompetenzen statt Bildung, ständige Reformen und nicht zuletzt das schwindende Vertrauen in die Expertise von uns PädagogInnen, das über die Medien noch verstärkt wurde, schränken diese Freiheit zusehends ein.

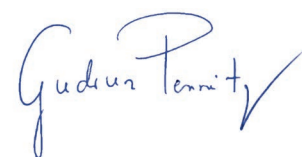
Der **Leistungsgedanke** in der Schule hat „gute“ Chancen, vollends an den Rand gedrängt zu werden. Manchen Bildungs-„ExpertInnen“ wäre es wohl am liebsten, es gäbe nur mehr eine Einheitsnote für alle – damit wären für sie alle Chancenungerechtigkeiten beseitigt und die Gefahr einer Elitenbildung gebannt.

Unter dem Diktat fehlender zusätzlicher Ressourcen fristet die **Begabtenförderung** an den meisten Schulstandorten ein Schattendasein, mit dem Resultat, dass die Gruppe der SpitzenschülerInnen in Österreich immer kleiner wird. Das Sparen auf Kosten der Zukunft

muss auch in diesem so wichtigen Bereich ein Ende finden!

Gerhard Riegler hat mir und meinem Team in seinem letzten Leitartikel „eine Schulpolitik“ gewünscht, „die die LehrerInnen und ihre Vertretung als ExpertInnen der Praxis erkennt“. Sein Wunsch möge sich erfüllen, denn diese Art von neuer Schulpolitik braucht das Land dringend! Ich werde mich mit voller Kraft der Verantwortung als ÖPU-Vorsitzende stellen und mich für Sie und unser Schulwesen einsetzen. Ich freue mich darauf. Vor allem aber danke ich Gerhard Riegler von ganzem Herzen für seinen jahrzehntelangen selbstlosen Einsatz für uns alle in sehr schwierigen Zeiten!

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich alles Gute fürs neue Schuljahr und viel Kraft und Freude am Unterrichten!



Eure Gudrun Pennitz

¹ Vgl. BIFIE (Hrsg.), „TALIS 2018. Band 1“ (2019), S. 38

² Vgl. OECD (Hrsg.), „TALIS 2018 Results. Volume I“ (2019), S. 46

³ Univ.-Prof. Dr. Matthias Doepke u. a., „Love, Money and Parenting“ (2019), S. 75

⁴ The Telegraph online am 8. April 2019

⁵ Vgl. Univ.-Prof. DDR. Eckhard Klieme, Die Zeit online am 7. Februar 2018

⁶ Vodafone Stiftung (Hrsg.), „Erfolgsfaktor Resilienz“ (2018), S. 9